

**VSG.
Verein für
Sozial- und
Gemeinwesen
projekte.
Bericht
Zweitausend
fünfzehn.**

**FACTORY
KICK
LEARN
WOMAN
MOVE
ULF**

Übersicht

Wir und das Jahr 2015.
Ein Rückblick der
Geschäftsführung
6–7

„Tausende von jungen
Menschen haben profitiert“:
20 Jahre VSG
8–9

VSG – Arbeit und Bildung

Produktionsschule FACTORY
10–11

Berufsorientierung KICK
16–17

Lernzentrum LEARN
20–21

Frauenberatung WOMAN
26–27

VSG – Kinder- und Jugendhilfe

MOVE
30–31

VSG – Freiwilliges Engagement

Unabhängiges
LandesFreiwilligenzentrum ULF
34–35

Impressum
Herausgeber:
VSG – Verein für Sozial-
und Gemeinwesenprojekte
ZVR Nr. 084567356
Hahnengasse 5
4020 Linz
T 0732.77 73 75
F 0732.77 73 75 .18
vsg.office@vsg.or.at
www.vsg.or.at

Teams: Stand April 2016



ÜBERSICHT

VSG Vorstand bis 4/2016

Mag. DDr. Günther Bauer (Vorsitzender), Dr. Harald Karlinger

Beirat: GR Mag.ª Claudia Hahn, GR Mag.ª Veronika Leibetseder-Hainberger-Viktora, GR DIⁱⁿ Ana Martincevic

VSG Vorstand ab 4/2016

Mag.ª Brigitta Schmidsberger (Vorsitzende), Dr. Harald Karlinger, Dipl.Psych.ⁱⁿ Birgit Kirchmair-Wenzel

Beirat: GR Mag.ª Claudia Hahn, GR Mag.ª Veronika Leibetseder-Hainberger-Viktora, Vbgm MMag. Detlef Wimmer

VSG Geschäftsführung und Verwaltung

Susanna Rothmayer (GF), Claudia Dannerbauer (stellv. GF),

Christiane Kaar, Rebecca Kalombo, Ewelina Owczarzak

Wir und das Jahr 2015. Ein Rückblick der Geschäftsführung.

Jeder Mensch möchte ein aktiver und geschätzter Teil der Gesellschaft sein und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Mit dieser ressourcenorientierten, positiven Grundhaltung unterstützten wir im VSG seit 1997 Menschen in schwierigen Lebenssituationen individuell, nachhaltig und zukunftsorientiert in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung.

Der VSG auf einen Blick

Mit der Berufsorientierung KICK, der Produktionsschule FACTORY, dem Lernzentrum LEARN und der Frauenberatung WOMAN bietet der VSG seit Jahren bewährte Programme zum erfolgreichen Neu- oder Wiedereinstieg in die Arbeits- und Bildungswelt. Die Kinder- und Jugendhilfe MOVE leistet in einem Klima von Wertschätzung und Geborgenheit soziale und sozialpädagogische Arbeit an Einzelnen und an Gruppen. Das Unabhängige LandesFreiwilligenzentrum ULF wiederum berät Menschen und Organisationen, wenn es um freiwilliges Engagement geht. Was uns 65 Mitarbeitende bei unserem Tun auszeichnet sind: Professionalität, Kreativität, Verlässlichkeit, ein langer Atem und die Liebe zu den Menschen, mit denen wir arbeiten.

LEARN:

35

Pflichtschulabschlüsse,

13

Lehrverhältnisse

Soviel zum Allgemeinen, nun zu den Jahresergebnissen 2015 im Konkreten. Das **VSG Lernzentrum LEARN** bietet pädagogisch ausgefeilte Programme und vermittelt Lerntechniken, um den Pflichtschulabschluss nachzuholen. 45 TeilnehmerInnen haben diese Chance 2015 genützt. 35 von ihnen haben seit Jahresende 2015 ihren Pflichtschulabschluss in der Tasche. Ihnen steht nun das österreichische Bildungssystem offen, und ihre Chancen auf eine Lehrstelle oder einen weiterführenden Schulbesuch sind deutlich gestiegen.



Susanna Rothmayer



Claudia Dannerbauer

Im Angebot **LEARN.fit** haben 19 TeilnehmerInnen Kompetenztraining und Qualifizierung in Anspruch genommen, um für ihren zukünftigen Lehrberuf beste Voraussetzungen mitzubringen. 13 haben eine Lehre begonnen. Außerdem freuen wir uns über die erfolgte Akkreditierung des Lernzentrums LEARN im Bereich der Basisbildung.

MOVE:

100

Familienbetreuungen

Ganz besonders wertvoll im Sinne präventiver Angebote für Kinder und Jugendliche stellt sich das Angebot **VSG MOVE** dar. In den Bereichen sozialpädagogische Familienbetreuung, Hortbegleitung und Begleitung junger Mütter intervenieren wir nachhaltig für die Weiterentwicklung der Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit von über hundert jungen Menschen und Familien.

FACTORY:

82

**Betreuungen
Auftragsarbeit für**

100

KundInnen

Die **VSG Produktionsschule FACTORY** hat 82 junge Erwachsene bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche unterstützt. Bis Jahresende 2015 haben 52 ihre Teilnahme abgeschlossen. 41 davon haben das Programm erfolgreich durchlaufen und sind weiter vermittelt worden. Die Arbeiten aus den Werkstätten Holz, Grafik, Video, Metall, Kreativ und Textil sind im Salon Buntspecht in der Herrenstraße zu bewundern (und zu erwerben!).

Präsentiert hat sich die **FACTORY** auch am Kunsthandwerksmarkt in der Tabakfabrik; im Lauf des Arbeitsjahres hat das Team für rund hundert AuftraggeberInnen Produktwünsche erfüllt.

WOMAN:

81

Arbeitsplätze

54

Bildungskarrieren

Die **VSG Frauenberatung WOMAN** hat im Jahr 2015 162 sozial wie ökonomisch benachteiligte Frauen beraten. Trotz schwieriger Arbeitsmarktsituation haben 81 Frauen mit Hilfe von **WOMAN** einen Arbeitsplatz gefunden und 54 Frauen den Einstieg in weiterführende Bildungssysteme geschafft.

KICK:

89%

Erfolgsquote

In der **VSG Berufsorientierung KICK** haben wir mit insgesamt 85 TeilnehmerInnen zusammengearbeitet. 53 von ihnen haben ihre Orientierung im Laufe des Jahres zu Ende gebracht. Nicht weniger als 47 (89%) haben einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gefunden, der ihren Interessen entspricht.

ULF:

1.326

Freiwillige

376

soziale Organisationen

Der **VSG** ist Träger des **Unabhängigen Landesfreiwilligenzentrums ULF**. Immer mehr Menschen ist es ein Anliegen, sich sozial zu engagieren. Mit Stand Jahresende 2015 ist das **ULF** mit 1.326 aktiven Freiwilligen in Kontakt und arbeitet mit 376 sozialen Organisationen zusammen. **ULF** stand und steht im Zuge der Fluchtbewegungen vor großen Herausforderungen. Mit dem Projekt „Zusammen-Helfen in Oberösterreich – Hilfe für Menschen auf der Flucht“ bietet es seit 2015 eine wichtige Anlaufstelle für freiwillig und hauptamtlich Tätige.

**Für den Zusammenhalt
der Gesellschaft**

Im Namen aller Mitarbeitenden des **VSG** bedanken wir uns sehr herzlich bei unseren KooperationspartnerInnen und AuftraggeberInnen für das Vertrauen und die sehr gute Zusammenarbeit. Mit euch/Ihnen verbindet uns das Ziel, tatkräftig einen Beitrag für die Zukunftschancen von Menschen und den Zusammenhalt der Gesellschaft zu leisten.

„Tausende von Menschen haben profitiert“

Günther, warum hast du vor 20 Jahren den VSG gegründet?

Weil ich seinerzeit als Leiter des städtischen Sozialamtes beobachtet habe, dass Jugendliche aus sozial schwierigen Verhältnissen beim Übertritt von der Schule ins Berufsleben mit erheblichen Problemen konfrontiert gewesen sind. Besonders in den südlichen Stadtteilen, wie eine Studie gezeigt hat, die wir damals beauftragt haben. Gleichzeitig haben wir beobachtet, dass die Kinder von Sozialhilfebezieherinnen und -beziehern – heute heißt diese Sozialhilfe Mindestsicherung – als Erwachsene später wieder in die Abhängigkeit von finanziellen Transferleistungen geraten sind.

Was war deine Vision?

Wir wussten: „Armut ist erblich und grenzt aus.“ Ich wollte, dass diese oft von Sozialforschern getroffene Feststellung nicht zur Prophezeiung für eine neue Generation junger Menschen in Linz wird, die das Pech hat, in

Haushalten mit sozialen Problemen aufzuwachsen. Auch für diese Zielgruppe sollte es ein Mindestmaß an Chancengleichheit in unserer Stadt geben! Gleichzeitig wollte ich verhindern, dass die Stadt Linz Sozialhilfe an Menschen leisten muss, die mit entsprechender Förderung durchaus in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt selber zu verdienen und sich eine autonome Lebensperspektive aufzubauen.

Diese Gelder erschienen mir in präventiven Maßnahmen besser angelegt. Obendrein hatten wir damals durch den Beitritt Österreichs zur europäischen Union auch die Chance auf eine Förderung dieser Zielsetzung aus dem europäischen Sozialfonds. Um diese Chance zu nutzen, haben wir die Gründung eines eigenen Vereins überlegt, der Förderungen von allen in Frage kommenden Gebietskörperschaften – Land, Bund und EU – und anderen zuständigen

Einrichtungen wie z. B. dem AMS lukrieren, und sich der Sozialprävention und Gemeinwesenarbeit unbürokratisch und mit voller Kraft widmen könnte. Eine Idee, die die städtische Sozialpolitik aufgegriffen hat.

Hat es sich ausgezahlt?

Haben sich aus deiner Sicht die mit der Vereinsgründung verfolgten Ziele erfüllt?

Mehr als das! Vielen Tausenden Menschen hat das inzwischen breit gefächerte Angebot des VSG geholfen, sich ein Einkommen und einen Einstieg ins Berufsleben zu schaffen sowie ein selbstbestimmtes Leben zu führen. So haben viele das verwirklichen können, was sich junge Menschen häufig wünschen: eine eigene Wohnung, eine Beziehung, Familie, Kinder und – für Frauen besonders wichtig – Unabhängigkeit durch ein eigenes Einkommen. In Summe für alle ein zumindest bescheidener Wohlstand.

Zwanzig Jahre nach der Gründung des VSG gibt Günther Bauer im Frühling 2016 den Vereinsvorsitz ab. Im Gespräch zieht der Sozialpionier Bilanz.



Günther Bauer

Für die Stadt Linz bedeutet das: Nach der Betreuung durch den VSG müssen die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht mehr aus dem Sozialbudget finanziert werden. Ein großer Teil der Kosten für die berufliche Eingliederung konnte und kann aus den Budgets von Land, Bund oder EU bestritten werden. Die Menschen schaffen den Weg in Bildung und Ausbildung bzw. in die Arbeitswelt und können somit für sich selber sorgen.

Was haben die Linzerinnen und Linzer durch die Aktivitäten des VSG bekommen?

Der VSG hat die Landschaft der Sozialvereine in Linz enorm bereichert. Ein hohes Maß an sozialer Integration von armutsgefährdeten Menschen in Linz bedeutet für alle Linzerinnen und Linzer sozial friedliche Verhältnisse und eine allgemeine Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt. Es gibt hochwertige soziale Dienstleistungen, die nur zu einem sehr geringen Anteil aus dem städtischen Budget finanziert werden. Der soziale und finanzielle Nutzen, nämlich die Ersparnis bei Transferleistungen, bleibt hingegen zu hundert Prozent in Linz. Nebenbei hat der VSG über 50 hochqualitative Arbeitsplätze geschaffen, die sich für die Stadt auch finanziell rechnen. Damit

ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Linzer Bürgerinnen und Bürger natürlich optimal.

Was ist deiner Meinung nach das Besondere am VSG?

Wie in keiner anderen Organisation, die ich kenne, gelingt es im VSG, ausnahmslos Top-MitarbeiterInnen zu beschäftigen und das Engagement wie auch die Kreativität aller Beteiligten zur Gänze in den Dienst der sozialen Aufgabe zu stellen. Dies ist einerseits den flexiblen und unbürokratischen Organisationsstrukturen zu verdanken und andererseits hoch kompetenten Führungskräften auf allen Ebenen. Damit ist der VSG die effizienteste Organisation, die ich kenne.

Bist du auf etwas besonders stolz?

Natürlich bin ich auch ein wenig darauf stolz, dass diese tolle Entwicklung auf meine Initiative zurückgeht. Es ist mir aber sehr wohl bewusst, dass diese Erfolgsgeschichte in erster Linie all jenen zu verdanken ist, die in dieser Zeit als Mitarbeitende, Führungskräfte, Vereinsfunktionäre oder Entscheidungsträger in den geldgebenden Institutionen wesentlich zum Gelingen unseres Vorhabens beigetragen haben. Bei all diesen Menschen möchte

ich mich an dieser Stelle sehr herzlich für ihren jeweiligen Beitrag bedanken. Aus heutiger Sicht kann man jedenfalls sagen, dass sich alle Kosten und Mühen in vielfacher Hinsicht gelohnt haben. Aus vielen Beiträgen ist ein großes Ganzes entstanden, das sich wirklich sehen lassen kann. Österreichweit und international.

Was gibst du dem VSG mit?

Was wünschst du dem VSG?

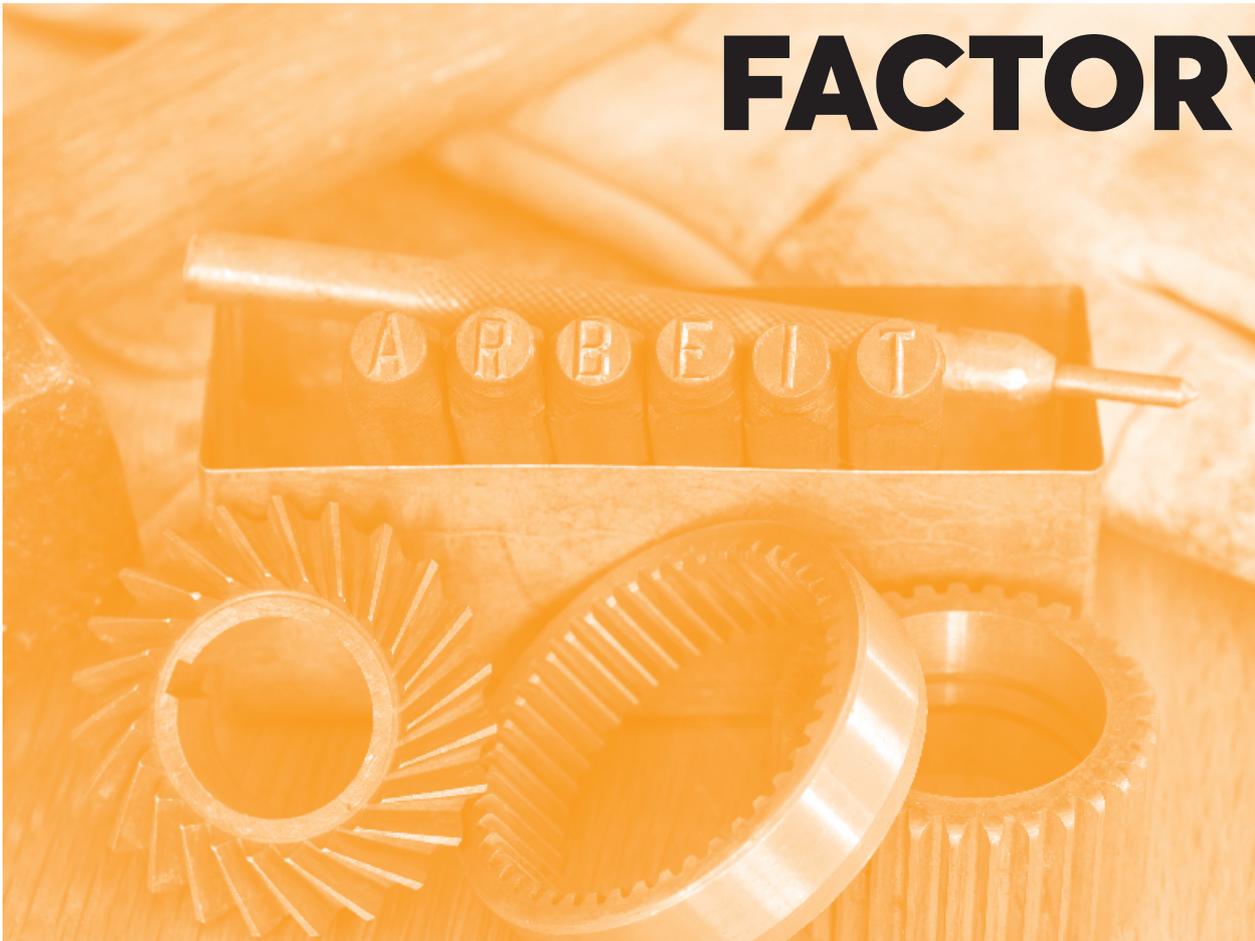
Ich sage DANKE! Für die gemeinsame Zeit und dafür, dass ich den VSG in dieser ganzen Aufstiegsphase so lange begleiten durfte. Allen VSG-lerInnen möchte ich sagen: bleibt, wie ihr seid, so engagiert, so kreativ, so professionell, so flexibel und so einfühlsam im Umgang mit euren Zielgruppen! Ich wünsche euch weiterhin viel Spaß, Erfolg und Erfüllung bei eurer verantwortungsvollen Tätigkeit. Dem VSG wünsche ich auch für die nächsten 20 Jahre weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung der immer vielfältiger werdenden Aufgaben und Zielsetzungen. Außerdem wünsche ich euch, dass ihr das Leistungsspektrum weiter ausbauen und das Niveau der sozialen Dienstleistungen erhalten könnt, weil ... besser geht's ja kaum mehr. **Danke!**

FACTORY

**Bonnie Schepe (Leitung), Petra Bintl, Silvia Fessl, Rainer Götzendorfer, Helene Kletzl,
Marion Klimmer, Carola Königstorfer, Astrid Lauss, Sonja Lentner, Rainer Lenzenweger, Lukas Mathà,
Merveille Pesl, Sabine Steinmetz, Felix Weinzingler**



Produktionsschule FACTORY



In der Produktionsschule FACTORY wollen wir möglichst viele Jugendliche mit Kompetenzentwicklungsbedarf erreichen. Und zwar zum kritischen Zeitpunkt des Übergangs von der Pflichtschule in eine weiterführende (Berufs-)Ausbildung oder auf den Arbeitsmarkt, wenn Ausgrenzung droht. Die „Module“ der Produktionsschule richten sich nach den individuellen Bedürfnissen ihrer BesucherInnen. In unterschiedlichen Dosierungen bestehen sie aus Beratung (Coaching), Werkstattarbeit und Praktika in Betrieben, dem Besuch der Wissenswerkstatt und viel Sport. Die Teilnahme beläuft sich auf maximal ein Jahr, für den Lebensunterhalt der Teilnehmenden kommt in dieser Zeit das AMS auf.

Die Ergebnisse im Überblick

2015 haben wir 82 Jugendliche in der FACTORY betreut – 36 weibliche und 56 männliche. 52 haben abgeschlossen, 30 waren zum Jahresende 2015 noch mitten im Programm.

Wiederum 30 der abgeschlossenen 52 jungen Leute haben unmittelbar nach dem Abschiednehmen von der FACTORY eine Lehr- bzw. Arbeitsstelle gefunden. Das Durchschnittsalter der Jugendlichen betrug 16,4 Jahre, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei uns 152 Tage (5 Monate). 61 (74%) der Jugendlichen hatten keinen positiven Hauptschulabschluss, 16 eine Lehre abgebrochen.

37 Jugendliche haben neben der Werkstättenarbeit der FACTORY 82mal – mitunter auch mehrfach – externe Berufserprobungen in Betrieben genutzt, um ihre Berufsinteressen zu vertiefen.

Coaching

Beziehungsarbeit hat bei uns einen hohen Stellenwert. Gute zwischenmenschliche Beziehungen schaffen Vertrauen und ermöglichen einen offenen und guten Austausch. Die Coaches der FACTORY beraten die Teilnehmenden psychologisch und sozialarbeiterisch. Einzelgespräche dienen der individuellen Zielvereinbarung, dem Reflektieren sowie dem Bearbeiten von Konflikten. Gemeinsame Reflexionsgruppen sind ein Forum, um Probleme im Umfeld anzusprechen und Lösungen zu entwickeln.

Werkstattarbeit

Mehr Qualifikation eröffnet mehr Chancen. Zum Üben und Spezialisieren unterhält die FACTORY Grafik-, Video-, Holz-, Metall-, Kreativ- und Textilwerkstätten. Hier können die Jugendlichen erste Arbeitserfahrungen machen sowie ihren Interessen und Fähigkeiten auf die Spur kommen. Dazu gehört es, mit verschiedenen Materialien, Maschinen und Werkzeugen zu arbeiten. Die FachtrainerInnen begleiten die TeilnehmerInnen bei der Erledigung von Auftragsarbeiten.



Das stiftet Erfolgserlebnisse, trainiert Eigenverantwortung und Durchhaltevermögen und schafft einen positiven Zugang zu Arbeit, Ausbildung und Lernen. Wir achten darauf, dass die Aufträge für unsere TeilnehmerInnen auch wirklich machbar sind. 2015 sind in den FACTORY-Werkstätten unter anderem die Website eines Heurigenbetriebs, Videotutorials für Arbeitsuchende, Kinderzimmermöbel, Planentaschen sowie Pokale und Trophäen für den Generationenpreis, den Solidaritätspreis der Kirchenzeitung und die Sozialplattform entstanden. Teile unseres Sortiments führt der Salon Buntspecht in der Herrenstraße Linz, persönlich im Verkauf engagiert haben wir uns am Ostermarkt und auf dem Kunsthandwerkmarkt in der Tabakfabrik Linz.

Wissenswerkstatt

In der Wissenswerkstatt findet der Unterricht statt – neben Vorträgen in verschiedensten Formaten wie Seminaren, Workshops und Exkursionen. Hier hat alles Platz, was mit Alltags- und sozialen Kompetenzen, der Allgemeinbildung sowie dem Bescheidwissen

über die Berufs- und Arbeitswelt zu tun hat. Das Programm 2015 war ausgesprochen bunt und vielfältig: von der Exkursion zu verschiedensten Betrieben, erlebnispädagogischen Tagen und Museumsbesuchen über Bewerbungstrainings und gewaltfreie Kommunikation gab es bis hin zum Gemüseanbau auf der eigenen Parzelle für (fast) alles Förderliche und Interessante Zeit und Raum.

Sport

Mit einer breiten Palette sportlicher Aktivitäten von Aikido über Slacklines und Schwimmen bis zu Fitnesstraining geben wir unseren TeilnehmerInnen Gelegenheit, sich selbst und als Gruppe körperlich und mental in einer Vielzahl von Situationen zu erleben, Grenzen auszuloten und Talente zu entdecken.

Und was sonst noch war

Über den Produktionsschulalltag hinaus hat das Team der FACTORY teils mit, teils ohne die Jugendlichen an zahlreichen Vernetzungs-, Präsentations- und Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen.





KICK

Claudia Mutschlechner (Leitung), Elke Hinterndorfer, Iv Simic, Dietmar Stephani, Anna Wagner



Berufsorientierung

KICK



In der Berufsorientierung haben wir 2015 85 Jugendliche aus Linz aufgenommen – 40 weibliche, 45 männliche. 20 davon setzten ihre Betreuung aus dem Jahr 2014 fort. Mehr als zwei Drittel (= 68%) der KICK-Jugendlichen sind 18 bzw. über 18 Jahre alt. Bevor sie zu uns gekommen sind, sind 58% bis zu einem halben Jahr ohne Beschäftigung gewesen; 13% haben 7 – 12 Monate Arbeit gesucht und 29% sind mehr als ein Jahr ohne Anstellung gewesen.

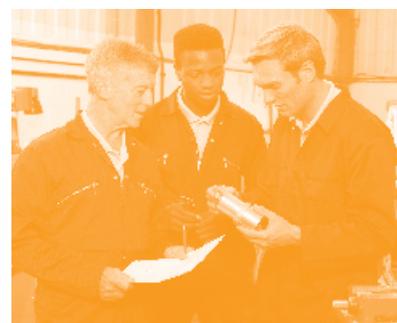
Wer da war

Im Jahr 2015 schlossen 53 Teilnehmer/Innen den Kurs mit Erfolg ab. Sie begannen eine Lehrausbildung, fanden einen Arbeitsplatz oder schafften Ihre Lehrabschlussprüfung. Die meisten unser KlientInnen kommen mit mehr oder weniger großen Problemen zu uns. Und das in der Regel nicht mit einer Herausforderung allein, sondern mit mehreren gleichzeitig. Daher heißt es für uns in der täglichen Bezugsbetreuung, auf jede einzelne und jeden einzelnen persönlich einzugehen, um der komplexen Ausgangslage bestmöglich gerecht zu werden.

Was wir unternommen haben

In der Berufsorientierung haben wir nicht nur die Kursbank gedrückt, sondern auch mehrere Exkursionen unternommen. Beispielsweise zur Firma Schachermayer und in den oberösterreichischen Landtag, wo wir einer Landtagssitzung beigewohnt und mit ausgewählten Landtagsabgeordneten aller Fraktionen persönlich diskutiert haben. In Workshops haben wir uns einerseits mit arbeitsrechtlichen Themen beschäftigt („Rechte und Pflichten der Lehrlinge“, „Personaldienstleister in Österreich“) und andererseits die Auseinandersetzung mit brennenden Fragen gesucht – vom richtigen Umgang mit Geld und Schulden über das Glücksspiel bis zu Sexualität. Mit dem

Schauspieler Tom Pohl haben unsere Teilnehmenden an der körpersprachlichen Ebene ihres Auftretens etwa bei Bewerbungsgesprächen gearbeitet.



Was dabei herausgekommen ist

47 der Jugendlichen – das sind 88,7% – schafften eine Vermittlung. Dabei sind 26 Lehrverhältnisse (55%) und 16 Dienstverhältnisse (34%) vereinbart worden. 5 Jugendliche haben anschließend andere Angebote (11%) wahrgenommen. 5 haben nach 9 Monaten bei uns die maximale Kurszeit und damit das Kursende erreicht, weiters gab es einen Abbruch. So kommen wir auf insgesamt 53 Abschlüsse.

Dank der individuellen KICK-Lernunterstützung haben 3 Jugendliche mit Erfolg ihre Lehrabschlussprüfung außerordentlich abgelegt. 3 KICK-Teilnehmende haben den Führerschein B und 1 den Staplerschein absolviert. 3 Jugendliche haben sich gezielt auf die Berufsschule vorbereitet.

Insgesamt haben unsere KlientInnen rund 180 Praktika und Schnuppertage in der freien Wirtschaft (96%) und im öffentlichen Sektor (4%) absolviert – das sind 2 Praktika pro TeilnehmerIn. Mehr als zwei Dritteln der abgeschlossenen TeilnehmerInnen (70% = 57 TN) trug das Praktikum eine Anstellung in einem der besuchten Betriebe ein. Wenn wir alle unsere Teilnehmenden seit 2003 betrachten, sind 6 Monate nach Kursende 74% von ihnen in Beschäftigung, 1 Jahr danach sind es sogar 80%.

Bestes Feedback

Unsere TeilnehmerInnen persönlich zu betreuen, ist gelungen, wie das Feedback zeigt. 38 Feedbackfragebögen unserer KlientInnen haben wir gesichtet. 97% (=37 TN) der befragten KlientInnen empfehlen den KICK-Kurs weiter und begründen das mit der Qualität der Unterstützung, Beratung und Wissensvermittlung durch die KICK-BerufspädagogInnen. Fast genau so viele, nämlich 97 % (= 35 TN) der KICK-KlientInnen betonten ihr großes Vertrauen zu den KICK-MitarbeiterInnen. Sie gaben an, dass die Einzelgespräche mit

ihren BetreuerInnen eine große Unterstützung bei persönlichen Fragen gewesen seien und sehr geholfen hätten, den eigenen beruflichen Weg zu finden. Alle, also 100 % (= 38 Personen), hielten fest, dass sie sich nun sehr sicher im Auftreten bei Bewerbungsgesprächen und im Stande fühlen würden, ein sehr gutes Bewerbungsschreiben und einen sehr guten Lebenslauf zu verfassen. Folgende Anerkennung bringt den Tenor der Feedbacks auf den Punkt: „Ich empfehle den Kurs weiter, weil ich durch den KICK-Kurs und meine Betreuer erfahren habe, was meine wirklichen Ziele im Leben sind. Ich habe auch bereits mehreren Leuten gezeigt, was der KICK-Kurs wirklich bringt und die jetzt auch im Kurs sind. Ich würde ihn auch immer weiterempfehlen. Die Betreuer sind sehr freundlich, helfen, wo immer man Probleme hat und lösen es mit dir. Hat mir echt gut gefallen. Danke.“



LEARN

**Elke Katzmayr (Leitung), Ute Doku, Sarah Helm, Daniel Küblböck,
Anna Kühhas, Sarah Momani, Matthias Polixmair**



Lernzentrum LEARN



In unserem Lernzentrum LEARN bieten wir seit 1999 die Gelegenheit, im Rahmen unseres Programms LEARN. klassik den Pflichtschulabschluss nachzuholen und fungieren für die jungen Menschen in den verschiedenen anderen Bereichen des VSG als Bildungsdrehscheibe. Seit 2015 gestalten wir mit LEARN.fit in Kooperation mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern auch Vorbereitungslehrgänge für Lehrstellen und Berufsschule – ein großer Sprung, dem lange Entwicklungsarbeit vorausgegangen ist. Was wir erreicht haben, stößt auch international auf Aufmerksamkeit. Den Besuch einer finnischen Studiengruppe mit Interesse an unserer Methodik und Didaktik empfinden wir als Auszeichnung. Zu unserem Erfolg tragen ganz maßgeblich jene Linzer Institutionen bei, mit denen uns eine langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit verbindet. Sie verweisen ihre TeilnehmerInnen zum Wissenserwerb an uns und ermutigen sie während der Kurszeit zum Durchhalten. Dank regelmäßiger Zielgespräche der LEARN-PädagogInnen mit unseren TeilnehmerInnen und den parallel betreuenden Partnerinstitutionen behalten die meisten unsere TeilnehmerInnen ihr Ziel im Auge und schließen die Ausbildung positiv ab.

Bildungsdrehscheibe in Bewegung

Als außerschulischer Bildungsanbieter haben wir für die jugendliche VSG-Klientel auch 2015 zahlreiche Workshops geplant und gestaltet. Genannt seien hier nur der Besuch der AIDS-Hilfe, der Klartext-Workshop und unsere Aktivitäten im Bereich Suchtprävention. Mehrfach war der Geschäftsführer der Werbeagentur „Wunderkinder“ bei uns zu Gast, um unsere Jugendlichen hinsichtlich Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräch und in Sachen Arbeitsalltag zu beraten.



LEARN.klassik

2015 haben sich 92 Menschen für unsere Kurse interessiert. 45 Interessierte – so viele Ausbildungsplätze wurden von Bund und Land finanziert – konnten wir aufnehmen. Wo es nur am positiven Pflichtschulabschluss in einzelnen Fächern fehlt, können wir die Aufnahme flexibler gestalten. Von den 45 Teilnehmenden haben 35 ihren Wunsch verwirklicht und ihren Pflichtschulabschluss nachgeholt. 9 Menschen haben abgebrochen, 1 war über den Jahreswechsel hinaus noch aktiv.

LEARN.fit

In Zusammenarbeit mit der Stadt Linz ist es uns 2015 gelungen einen Lehrgang für Jugendliche zur Vorbereitung auf die Lehre anzubieten. Dabei absolvieren die Teilnehmenden auch ein Praktikum bei der Stadt Linz. Damit wollen wir möglichst vielen Jugendlichen einen Einstieg in die Lehre ermöglichen. Der erste LEARN.fit Kurs 2015 war mit 9 teilnehmenden Jugendlichen noch ein Testballon der seine Jungfernfahrt erfreulicherweise hervorragend meisterte: 6 Jugendliche wurden nach Kursende ins Lehrverhältnis übernommen und befinden sich aktuell noch in dieser Beschäftigung, die Rückmeldungen sind für uns überaus ermutigend. Im zweiten Lehrgang starteten 10 Jugendliche, 7 von ihnen haben die Perspektive eines abschließenden Lehrverhältnisses. Bereits im Herbst wurde mit der Planung des dritten Kurses begonnen, dieser startet 2016 und findet in Zusammenarbeit mit Unternehmen statt die Praktikumsplätze anbieten. 80 Jugendliche haben sich beworben.

Am zweiten Lehrgang nehmen 10 Jugendliche teil, 7 haben die Perspektive eines anschließenden Lehrverhältnisses. Noch im Herbst 2015 planen wir den dritten LEARN.fit-Kurs und schreiben ihn aus – diesmal in Zusammenarbeit mit Unternehmen, die Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. 80 Jugendliche bewerben sich, zum Jahresende läuft das Auswahlverfahren.

Erfreulicher Nebeneffekt!

Mit dem Start der LEARN.fit Vorbereitungslehrgänge gelingt dem Lernzentrum gleichzeitig der Einstieg in die Basisbildung. Seit Ende 2015 ist LEARN erstmals für das Umsetzen von Basisbildungsangeboten akkreditiert, die ab Jahresbeginn 2016 vorbereitet werden.





WOMAN

Anita Eyth (Leitung), Ana Luz Morales, Karin Mulser, Ursula Ullrich





Frauenberatung WOMAN

In der Frauenberatung WOMAN haben wir seit Beginn 1999 Frauen in Fragen der Existenzsicherung, Bildungs- und Berufsberatung sehr individuell und engagiert unterstützt. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir bisher über 3000 Frauen beraten haben und von diesen 75% eine Arbeit oder Ausbildung begonnen haben.

Für wen wir da sind

In der Frauenberatung WOMAN des VSG tun wir alles dafür, damit benachteiligte Frauen am Arbeitsmarkt (wieder) Fuß fassen können. Schwierig ist das vor allem für wenig qualifizierte Frauen. Insbesondere dann, wenn auch noch Kinderbetreuungspflichten mit im Spiel sind. Auch für ältere oder gesundheitlich eingeschränkte Frauen ist es schwer, eine Arbeitsstelle zu finden. Unser Beratungsangebot für benachteiligte Frauen ist 1999 als Pilotprojekt gestartet, bis Stichtag 31. Dezember 2015 haben wir insgesamt über 3.200 Frauen unterstützt und beraten. Trotz immer schwierigerer Rahmenbedingungen ist die Vermittlungsquote in allen Jahren zwischen 75 und 80 Prozent gelegen.



83%

Vermittlungsquote 2015

Als kleine Beratungsstelle mit 2 Vollzeitstellen als Personalressource freut es uns sehr, dass im vergangenen Jahr 81 Frauen aufgrund unserer Beratung eine Arbeit gefunden haben. 54 Frauen haben die Beratung bei uns mit dem Einstieg in weiterführende Bildungssysteme abgeschlossen. Zusammenge-rechnet ergibt das eine Vermittlungsquote von 83%.

Was für uns zählt

Neben diesen quantitativen Erfolgskriterien sind uns die qualitativen Verbesserungen der Lebenssituation der Frauen besonders wichtig. Durch eine ganzheitliche, dialogische und individuelle Beratung erreichen wir, dass die ratsuchenden Frauen an Selbstvertrauen und Selbstständigkeit gewinnen und ihre Handlungsfähigkeit erweitern können. Unser wichtigstes Anliegen ist eine eigenständige Existenzsicherung. Unabhängig vom Partner oder von

staatlichen Transferleistungen, damit Frauen an den gesellschaftlichen und kulturellen Ressourcen gleichberechtigt teilhaben können. Ein spezielles „Erfolgsrezept“ gibt es dabei nicht: Wir bieten eine gezielte individuelle und ganzheitliche Beratung und Begleitung. Hilfe zur Selbsthilfe also.

Frauen haben am Arbeitsmarkt das Nachsehen

Diese Hilfe zur Selbsthilfe ist bitter notwendig, denn Frauen sind auch im Jahr 2015 die Hauptverliererinnen am Arbeitsmarkt gewesen. Dass die Situation am Arbeitsmarkt immer schwieriger wird, ist leider nichts Neues. 475 000 arbeitslose Menschen zum Ende des vergangenen Jahres stellen den historischen Höchststand in der Geschichte der Zweiten Republik dar. Die Aussichten von AMS und verschiedenen Wirtschaftsforschungsinstitutionen für das Jahr 2016 sind düster. Alarmierend finden wir, dass Frauen besonders von dieser negativen Entwicklung tangiert sind: 2015 waren in Oberösterreich um 7,5 Prozent mehr Frauen arbeitslos als im Jahr davor.

MOVE

Sabine Michel-Herbst (Leitung), Birgit Aschenberger, Karl Derntl, Michaela Ecker, Gerda Eichelseder, Katrin Forstner, Constantin Girzikovsky, Michaela Gruber, Gerald Gumpoltsberger, Marion Grünberger, Thomas Hametner, Lisa Himmelsbach, Walter Jahn, Elina Kamenova, Christine Khek, Astrid Kleiß, Claudia Köck, Monika Rodinger, Wolfgang Rothbauer, Christoph Schatz, Floortje Jennike van Weert, Ingrid Warnecke, Bianca Weiland, Nina Wiesinger-Kvesic, Sandra Wimmer-Freund



LiNZ
verändert

Kinder- und Jugendhilfe MOVE



MOVE ist unser Angebot für Kinder, Jugendliche und ihre Erziehungsberechtigten, die in schwierige Lebenssituationen geraten sind. Gemeinsam mit unseren KundInnen und dem Bereich Soziales, Jugend und Familie der Stadt Linz – unser Auftraggeber – erarbeiten wir individuelle und erreichbare Ziele. Auf dem Weg dorthin bieten wir unseren KundInnen sozialpädagogische Familienbetreuung und Hortbegleitung an. Um die Begleitung junger Mütter kümmern wir uns gesondert. Das multiprofessionelle Team von MOVE bestand 2015 aus 25 MitarbeiterInnen. Sie zeichnen sich durch ein hohes Maß an Belastbarkeit, Flexibilität, Verlässlichkeit, Klarheit, Authentizität und Konfliktfähigkeit aus.

Sozialpädagogische Familienbetreuung

In der Familienbetreuung haben unsere TeilnehmerInnen eine feste Bezugsperson aus unserem Team. Über den persönlichen Kontakt hinaus bietet MOVE verschiedene Angebote für Gruppen und ein Ferienprogramm. 2015 haben wir 59 Jugendliche – 21 weibliche, 38 männliche – mit einem Durchschnittsalter von 14 Jahren betreut. Besonderen Stellenwert in der Betreuung haben die Familiengespräche unter Anleitung unserer SozialpädagogInnen. Dabei können sich unsere TeilnehmerInnen Sozialkompetenzen aneignen und diese einüben. Außerdem lernen die Familien dabei, Regeln zu vereinbaren, Rituale zu fixieren, über Gefühle zu sprechen sowie Konflikte auszutragen. Ein immer wieder sehr sensibles Thema ist der Umgang mit Aggressionen, speziell mit Gewalt in der Familie und im sozialen Umfeld. Über die Familiengespräche hinaus bieten wir unseren TeilnehmerInnen zahlreichen Gruppenaktivitäten.

Dabei haben neben der sinnvollen Freizeitgestaltung der Aufbau von Selbstwert und ein produktiver Umgang mit Konflikten Priorität. Da der Bedarf danach ungebrochen hoch war, haben wir unser erfolgreiches Lernangebot weitergeführt. Dankenswerter Weise engagieren sich unsere Deutsch- und MathematiklehrerInnen nach wie vor ehrenamtlich – die Erfolge ihrer SchülerInnen geben ihnen Recht. So haben unsere KlientInnen dank guter Vorbereitung bei sommerlichen Lerntagen alle (!) Nachprüfungen bestanden.

Hortbegleitung

In der Hortbegleitung nehmen wir uns um Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf an – im Hort wie auch außerhalb. 2015 waren wir für 11 Kinder (10 Burschen, 1 Mädchen) zuständig. Dabei fungieren wir als Schnittstelle zwischen Schule, Hort und Elternhaus und unterstützen die Integration der Kinder in die Hortgruppe.

Das hat 2015 überwiegend gut geklappt; lediglich 2 Kindern war eine positive Entwicklung im Hort nicht möglich. Mit ihnen haben wir in unseren eigenen Räumlichkeiten im Bereich soziale Kompetenzen gearbeitet.

Junge Mütter

Es ist nicht immer einfach, in die neue Rolle als Mutter zu finden. Schon gar nicht, wenn die Mutterschaft in sehr jungen Jahren beginnt. 2015 haben wir 17 junge Mütter mit einem Durchschnittsalter von 18,2 Jahren einzeln begleitet. In den Gesprächen geht es naheliegenderweise häufig um Themen wie die Ernährung, Entwicklungsförderung und Erziehung des Kindes, aber auch um die Vereinbarkeit von Schule bzw. Ausbildung und Muttersein. Ganz konkret und praktisch unterstützen wir die jungen Frauen bei der Wohnungssuche.





Move macht Ferien

Wie jedes Jahr haben wir auch 2015 ein Ferienprogramm für unsere Jugendlichen gestaltet. Partizipation geht dabei vor Konsumation. So waren wir unter anderem im Aisttal wandern, auf Radtour und an der Donau unterwegs bzw. haben gemeinsam eine große Flagge gemalt. Abseits des Ferienprogramms versuchen wir, den Kindern und Jugendlichen in Einzelbetreuung und in Kleingruppen eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung in den Ferien zu bieten. Und zwar auf eine Art und Weise, die den Kindern, Jugendlichen und Eltern zeigt, wie sie ihre Ferien mit wenig finanziellem Aufwand selbstständig interessant gestalten können.

Soziale Kompetenzgruppe

Um in einer ruhigen Umgebung mit Kindern und Jugendlichen gezielt an sozialen Kompetenzen arbeiten zu können, haben wir zusätzliche Räume gemietet. 2015 haben wir dort unter anderem mit Jugendlichen Boxen und Karate trainiert und eine therapeutische Zaubergruppe geführt.

Zu Tisch

Drei bis vier Mal in der Woche kochen wir für und mit unsere(n) KlientInnen ein ausgewogenes, gesundes und abwechslungsreiches Mittagsessen. Danach genießen wir das gemeinsame Essen in familiärer Atmosphäre an einem gedeckten Tisch. Seit Mai 2015 bereichern freiwillige Helferinnen und Helfer aus verschiedenen Ländern unsere Runde – nicht nur menschlich, sondern auch kulinarisch mit traditionellen Speisen aus Afghanistan, Irak, Italien, Russland, Syrien und der Ukraine.

ULF

**Nicole Sonnleitner (Leitung), Silvia Bartos, Cornelia Erber, Karin Mezgolic,
Petra Pongratz, Tina Roth, Manuela Zeba**





Freiwilligen- management ULF

Seit 2008 hat sich das Unabhängige LandesFreiwilligenzentrum als Plattform für freiwilliges Engagement im Sozialbereich etabliert. Zu seinen Stärken zählt schnelles Reagieren und das Anstoßen innovativer, erfolgreicher Projekte. Gegenwärtig arbeitet ULF mit rund 380 Einrichtungen (Vermittlungsstellen) in ganz Oberösterreich. Ein Highlight des vergangenen Jahres war die Freiwilligenmesse Oberösterreich „FEST.ENGAGIERT“ am 19. Juni 2015 am Linzer Hauptplatz. Rund 60 Organisationen sind unserer Einladung gefolgt, sich dort zu zeigen und zum freiwilligen Engagement für die Gesellschaft einzuladen.

Auf der Flucht

Das Jahr 2015 ist auch für das Unabhängige LandesFreiwilligenzentrum – kurz ULF – von der aktuellen Fluchtbewegung geprägt gewesen. Im letzten Jahr haben sich tausende OberösterreicherInnen täglich freiwillig für Menschen auf der Flucht engagiert. Sowohl die Anzahl der Freiwilligen als auch die Vielfalt an Tätigkeiten und Aufgaben, die sie spontan übernommen haben, ist enorm. Diese Entwicklung hat auch den Freiwilligenbereich und damit das ULF vor neue Herausforderungen gestellt. Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit

mit den NGOs, FördergeberInnen, Freiwilligen, verschiedenen Plattformen und Behörden ist es in Oberösterreich gelungen, funktionierende Strukturen aufzubauen. So ist 2015 die Bedeutung des ULF als Drehscheibe für freiwilliges Engagement und dem damit verbundenen gesellschaftspolitischen Beitrag deutlich geworden.

Freiwillige

Die Beratung, Vermittlung und Begleitung von Freiwilligen ist eine der Kernaufgaben von ULF. Sie erfolgt vorwiegend persönlich, aber auch über das Online-Tool „ULF.net“. Zukunftsweisend ist die von uns angebotene Erarbeitung von Kompetenzprofilen für Freiwillige. Mit Stand Dezember 2015 befanden sich 1.326 aktive Freiwillige in der ULF-Datenbank – 400 mehr als im Vorjahr. Dies entspricht einer Erhöhung von 43 Prozent.

Einrichtungen

Die zweite große Zielgruppe des ULF sind Einrichtungen, die bereits Freiwilligentätigkeit in ihre Angebote integrieren oder diesen Bereich aufbauen möchten. Wir helfen bei der Konzepterstellung, bei der Umsetzung, bei der Schulung von FreiwilligenkoordinatorInnen und vermitteln Kontakte zu Freiwilligen. Zum Jahresende 2015 hat das ULF mit 376 sozialen Organisationen und Vereinen kooperiert. Im Vergleich zu 2014 sind das 50 Einrichtungen zusätzlich.

Bildungsangebote

Das ULF bietet maßgeschneiderte Weiterbildungen. 2015 haben wir 16 Workshops mit insgesamt 290 TeilnehmerInnen (= 18 TeilnehmerInnen pro Workshop) und den Lehrgang für FreiwilligenkoordinatorInnen aus Alten- und Pflegeheimen (mit 16 Teilnehmerinnen aus 14 Häusern) gestaltet. Auf Anfrage bieten wir die Veranstaltung „Freiwilligenmanagement kompakt“.

Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying

Breiten Raum in unserer Arbeit nimmt die Werbung für die gute Sache an. Wir bringen relevante Themen wie die Versicherung von Freiwilligen zur Sprache, veranstalten die Freiwilligenmesse FEST.ENGAGEMENT, sind in sozialen Medien aktiv und online präsent: 2015 zählten wir 59.354 Besuche unserer Website. Auch im „real life“ waren wir umtriebiger und unter anderem auf der Messe 50+, am Langen Tag der Flucht und bei Fair Planet zu Gast.

Freiwilliges Engagement im Flüchtlingsbereich

2015 hat sich ULF mit „ZusammenHelfen in Oberösterreich – Hilfe für Menschen auf der Flucht“ zur neutralen Plattform für freiwilliges Engagement im Flüchtlingsbereich entwickelt. Wir betreuen eine von Montag bis Freitag erreichbare Telefonhotline, sowie die Website zusammenhelfen.ooe.gv.at, bieten Workshops und stehen Freiwilligen, NGOs, QuartiergeberInnen und Initiativen zur Seite.

ULF-Projekte

Neben den bereits erwähnten Aktivitäten haben wir 2015 auch noch mehrere andere Projekte zur Freiwilligenarbeit in verschiedenen Bereichen verfolgt: in Alten- und Pflegeheimen, in Kinderbetreuungseinrichtungen („Frei.Spiel“), in Schulen („Genial.Sozial“) und in der interkulturellen Freiwilligenarbeit. Bei „After.Work“ unterstützen wir Unternehmen, die ihre MitarbeiterInnen zum freiwilligen Engagement motivieren möchten; und bei Treffpunkt@Lesen stehen Lesekompetenzen im Vordergrund.





www.vsg.or.at